



des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin den 10. Dec. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kupfstecher und Professor Cavaliere Samuele Jesi in Florenz den Rothten Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Grenadier Braun l. des Kaiser Franz Grenadier-Regiments die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

(Schluß des in No. 288. d. Ztg. abgebrochenen Artikels über die Verfassung des Fürstenthums Neuenburg.) — 5) Die vollkommene und gänzliche Handelsfreiheit im Lande und auswärts wird den Unterthanen und Einwohnern des Fürstenthums zugesichert, soweit solche den Verpflichtungen nicht zuwiderläuft, welche der Eintritt des Landes in den Bund der Schweizerischen Eidgenossen mit sich führt. Wir behalten Uns das Recht vor, die erforderlichen Polizei-Vorschriften zu ertheilen in Hinsicht auf den Verkauf solcher Gegenstände, welche die Sicherheit des Staats gefährden könnten, und ebenso, im Fall das öffentliche Wohl solches erheischt, die Ausfuhr von Lebensmitteln oder Gegenständen erster Nothwendigkeit zu verbieten. 6) Der wirkliche Status quo in Bezug auf Rechts-Ordnungen und Verwaltung wird in allen seinen Theilen bestätigt, und es soll derselbe anders nicht, als entweder durch den Willen des Fürsten oder durch das Gesetz, je nachdem es der Fall mit sich bringt, verändert werden dürfen. Es soll insbesondere durch die Audienzen für die Aufstellung eines einzigen Appellationsgerichts im Fürstenthume gesorgt werden. 7) Die Polizei-Ordnungen gehen vom Fürsten aus, und sollen unmittelbar im ganzen Staat bekannt gemacht und vollzogen werden. Die Bewilligungen, kraft welcher Corporationen oder Gemeinden die Polizei ausüben, bleiben jederzeit Unserer Ober-Aufsicht unterworfen. 8) Wir bestätigen ausdrücklich das Uns zustehende Recht, Uns, so oft Wir es dienlich erachten, in den Versammlungen aller Staats-Corporationen ohne Ausnahme repräsentiren zu lassen. 9) Kein Unterthan oder Einwohner des Fürstenthums darf in Verhaft gebracht werden in Neuchâtel, ohne ein Urtheil der Quatre Ministres, und in den übrigen Gerichtsbezirken ohne ein durch wenigstens fünf Richter an dem Gerichtshofe des Ortes, wo das Vergehen begangen ward, unterzeichnetes Mandat. Wenn einer auf frischer That ergriffen, oder wegen eines sehr hohen Verdachts angehalten ward, so darf ein solcher provisorischer Verhaft nicht länger als dreimal vierundzwanzig Stunden dauern. Nach Verfluß derselben soll der Beklagte entweder freigelassen oder gefangen gesetzt werden, insofern das letztere durch den Gerichtshof verfügt ist. Das Vermögen eines Beklagten darf unter keinerlei Vorwand, ganz oder theilweise, weder eingezogen noch sequestrirt werden, so lange derselbe nicht richterlich beurtheilt und verurtheilt ist. 10) Keine Abgabe oder neue Auflage, unter welchem Namen und Titel es sein mag, darf anders als vermöge eines Gesetzes erhoben werden. Die allgemeinen Aenderungen, welche man mit den gegenwärtig schuldigen und bezahlten Abgaben vorzunehmen nöthig erachten möchte, sollen gleichfalls durch Gesetze angeordnet werden. Dieser Artikel findet keine Anwendung auf die durch Polizeiordnungen angeordneten Leistungen und Abgaben. 11) Alle Unterthanen und Einwohner des Fürstenthums Neuchâtel, ohne Ausnahme, sind von ihrem 18ten bis in ihr 50stes Jahr waffendienstpflichtig; sie können aber in wirklichen Dienst zu keinem anderen Zweck gerufen werden, als für die Erhaltung der öffentlichen Ordnung, für die Landesvertheidigung und für die Erfüllung der Verkömmissen, welche das Fürstenthum mit der Schweiz verbinden. Die Milizen stehen künftig unter Unserer alleinigen Oberaufsicht; sie sollen von nun an nur einerlei Fahne und Kolarde haben, und jede diesem zuwiderlaufende Bewilligung wird hiermit ausdrücklich von Uns aufgehoben. Wir behalten Uns vor, durch eine besondere Ordonnanz alles, was den Militärdienst betrifft, zu reguliren, und es sollen die Bestimmungen derselben den Verhältnissen angepaßt werden, welche Unser Fürstenthum mit der Schweizerischen Eidgenossenschaft eingehen wird. 12) Wir behalten Uns hinwieder vor, in Kraft mit Unserem Fürstenthum Neuchâtel zu schließenden Capitulation ein Bataillon Truppen in Sold

zu nehmen, das zu Unserer Garde gehören und mit ihr gleiche Vorrechte genießen soll; es wird dasselbe 400 Mann betragen, und Unser Staatsrath von Neuchâtel hat Uns die dabei anzustellenden Offiziere zur Genehmigung vorzuschlagen, mit Ausnahme des Commandanten, dessen Ernennung Wir Uns selbst vorbehalten. Ueber die freiwillige Werbung und über die Bildung dieses Bataillons soll ein besonderer Vertrag geschlossen werden. 13) Das bewegliche und unbewegliche Eigenthum der Corporationen, der Unterthanen und Einwohner, darf durch keinerlei Eingriffe verletzt werden. Wenn, nach dem Befinden des Fürsten für Gegenstände öffentlichen und allgemeinen Vortheils, die Verfügung über irgend ein Eigenthum nothwendig wird, so soll deshalb mit dem Besitzer gütlich unterhandelt, und bei sich ergebenden Schwierigkeiten eine gerichtliche Schätzung des Gegenstandes vorgenommen werden. 14) Um Unseren getreuen Unterthanen einen neuen Beweis Unseres Wohlwollens und Unserer Zuneigung zu ertheilen, haben Wir beschloffen, die allgemeinen Audienzen wieder als gesetzgebende Behörde und National-Versammlung herzustellen, und die Stellvertretung jedes Bezirks nach seiner Wichtigkeit und Bevölkerung festzusetzen. Die Bildung und die Attribute der Audienzen sollen in einem besonderen, mit Unserer Unterschrift versehenen Reglement enthalten sein. 15) Alle Gesetze, Befreiungen, Freiheiten, wohlhergebrachte Uebungen, geschriebene und nicht geschriebene Urkunden und Bewilligungen, die der gegenwärtigen Erklärung nicht zuwiderlaufen, sind beibehalten und bestätigt. Gegeben in London, am 18. Brachmonat des Gnadenjahrs 1814. (Unters.) Friedrich Wilhelm. — Der Fürst von Hardenberg. — Heutigen Tages, den 2. Heumonats 1814, in der im Schloß von Neuchâtel gehaltenen Rathssversammlung ist gegenwärtige Königl. Erklärung, in Gegenwart der Vasallen, der Staatsbeamten, der Deputirten der Geistlichkeit, der Bürgerschaften und Gemeinden verlesen, und hernach in die Protokolle des Rathes eingeschrieben und nach Form und Inhalt anerkannt worden. Ich, der Kanzler des Königs in seinem souverainen Fürstenthume, war dabei zugegen. (Unters.) Sandoz-Travers.

Das zweite Aktentstück, die oben erwähnte, die Vereinigung des souverainen Fürstenthums Neuenburg mit der Schweizer Eidgenossenschaft betreffende Urkunde vom 10. Mai 1815 haben wir bereits mitgetheilt.

Berlin. — Von den verurtheilten Polen hatten bis zum 8. d. nur 5 das Rechtsmittel der Appellation ergriffen. Da zu den Verurtheilten nun der Zutritt leichter ist, als vor Publizirung ihres Erkenntnisses, so erhalten jene jetzt häufig Besuche von ihren aus dem Posenischen hergekommenen Verwandten und Familien. — Große Aufmerksamkeit erregt die Schrift Bunsen's über die Ignatianischen Briefe. Viele wollen darin einen versteckten Angriff auf das Ministerium Eichhorn erblicken, was aber (sagt der „Rhein. Beobachter“) entschieden irrtümlich ist. Bunsen greift das Gebäude der katholischen Kirche mit großer Kühnheit in seinen Fundamenten an, er geißelt mit harten Worten die protestantische Orthodoxie und Symbolatrie und redet der freien Entwicklung des kirchlichen Lebens an der Hand der Philosophie mit mächtiger Entschiedenheit das Wort.

(Köln. Ztg.) Die Hausfuchung, welche hier vor Kurzem bei dem Dr. Freiberg, dem Direktor der Berliner Omnibus-Kompagnie, der bekanntlich unter dem Roschow'schen Ministerium zu mannigfachen Missionen verwendet worden war, und in dessen Besitz daher noch manche interessante Schriftstücke sich befinden dürften, beschäftigt das allgemeine Interesse in dem Maße mehr, als man die genaueren Details derselben gegenwärtig erfährt. Dr. Freiberg steht in den intimsten Verhältnissen zu dem Geh. Hofrath Bedecke. Es wird ferner noch beigelegt, daß gleichzeitig mit dieser hier beim Dr. Freiberg veranstalteten Hausfuchung auch der Staatsanwalt des hiesigen Kammergerichts, Geh. Justizrath Wenzel, in Begleitung eines höheren Polizeibeamten zu dem gegenwärtig in Köthen lebenden Geh. Hofrath Bedecke selbst sich begeben habe, um zu gleichem Zwecke Einsicht von dessen Papieren zu nehmen. Man erzählt aber, daß der nunmehr verstorbene Herzog von Köthen seine Genehmigung zu dieser in seinem Lande vorzunehmenden Hausfu-

hung versagt habe und daß die dieserhalb abgekauften Herren daher unverrichteter Sache hätten zurückkehren müssen.

Die Deutsche Zeitung vom 5. Dec. und die D. A. Z. veröffentlichen eine Adresse welche in Breslau an den dortigen Magistrat in hundert Exemplaren circulirt, das Patent vom 30. März betreffend. In derselben heißt es am Schlusse: „Wir erklären es für Gewissenszwang, wenn die Bekenntnisfreiheit erkaufte werden muß durch Staats-, Bürger-, Familien- und Vermögensrechte; wir erklären, daß wir in kirchlichen Sachen nicht Sklaven sein wollen von Menschen-satzungen, daß wir aber frei sein wollen von ihnen, ohne das Opfer unserer Staats-, Bürger-, Familien- und Vermögensrechte, weil diese uns zustehen von Gottes und Rechts wegen. Wir erklären, daß wir unser gutes, mit der Geschichte dreier Jahrhunderte theuer erkaufte Recht behalten wollen, innerhalb der allgemeinen Kirche frei zu forschen und frei zu bekennen; daß wir nicht unter der Herrschaft stehen wollen des apostolischen oder eines andern Glaubensbekenntnisses, sondern unter der Herrschaft der christlichen Vernunft und der Wahrheit des Evangeliums; wir erklären, daß wir die freie Forschung und Predigt unserer Geistlichen durch keine weltliche und hierarchische Macht gebunden wissen wollen, und wir erklären, daß wir nicht gesonnen sind, dem Gelüste einer kleinen Partei zu weichen, die uns aus diesem unserm Rechte verdrängen will. Einen hochlöbl. Magistrat aber ersuchen wir, diese unsere Ansichten zur Kenntniß Sr. Maj. des Königs zu bringen, um dadurch beizutragen, daß Se. Maj. von der wahren Stimmung des Volks in kirchlicher Beziehung Kenntniß erhalte. Breslau, den 28. November 1847.“

Düsseldorf, den 4. December. Auch an die hiesigen Truppen ist gestern der Befehl eingetroffen, sich zur Mobilmachung bereit zu halten und zu dem Ende die Montirungs-Kammern zu vervollständigen, damit der Einziehung der Reserve keine Verzögerung im Wege stehe. Wie man hört, ist diese Ordre an sämtliche Truppentheile des 7. und 8. Armeecorps ergangen.

Am 2. ereignete sich bei dem Nachtzug auf dem hiesigen Eisenbahnhof das Unglück, daß einem Schirrmeister von der im Dunkeln nicht zeitig genug bemerkten Locomotive, beide Beine abgerissen wurden. — Bei Rittershausen stürzte am 1. d. eine große Masse Kalkstein von dem hohen Einschnitt auf die Bahn, doch glücklicherweise erst, nachdem eben der Personenzug durchgegangen war, der in der größten Gefahr schwebte.

Merseburg, den 5. Dez. Heute Abend gegen 6 Uhr trafen Se. Majestät der König und Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen hier ein, um von hier aus in den nächsten Tagen auf den umliegenden Revieren von Kriegsdorf, Wengelsdorf und Leina Jagd zu halten. Gegen 8 Uhr fand ein Diner statt, zu welchem, außer den hiesigen königlichen und städtischen Behörden, auch auswärtige königliche und kommunal-Beamte, namentlich aus Halle, geladen waren.

Magdeburg. — Vor einigen Tagen hat Uhlisch nunmehr auch die gerichtliche Erklärung seines Austritts aus der Landeskirche abgegeben. Die neue Gemeinde hat bereits bei dem Kirchenkollegio zum Heil. Geist um die Ueberlassung der Heil. Geistkirche, einer der sechs städtischen Pfarrkirchen, zu ihren demnächstigen gottesdienstlichen Versammlungen nachgesucht. Das Kirchenkollegium hat seine Genehmigung sofort gegeben, eben so die beiden Geistlichen der Kirche, Sittenis und Klusmann; auch vom Magistrate hört man, daß er seinen Consens als Patron bereitwillig erteilen werde. — Als etwas Eigenthümliches wollen wir noch erwähnen, daß hier in manchen Kreisen die Besorgniß gehegt wird, es werde beabsichtigt, aus höheren polizeilichen Rücksichten Uhlisch aus Magdeburg auszuweisen. (?)

Elberfeld. — Der Landtagsdeputirte von Wesel, Handelskammer-Präsident Müller, stellvertretendes Mitglied des ständischen Ausschusses, hat sich dem Vernehmen nach sofort der Erklärung des Herrn v. Beckerath angeschlossen und dem Herrn Oberpräsidenten davon Anzeige gemacht. Man sieht mit Spannung der Erklärung der übrigen Deputirten entgegen, welche unter ähnlichem Vorbehalt die Wahl angenommen hatten.

Elberfeld, den 6. Dec. Die Erklärung des Hrn. v. Beckerath lautet wörtlich, wie folgt: „Se. Excellenz der Herr Minister des Innern haben mir, als Mitglied des ständischen Ausschusses, mittelst hohen Rescripts vom 22. v. M. ein Exemplar des Entwurfs eines Strafgesetzbuches für die Preussischen Staaten, nebst dem Entwurfe des Gesetzes über die Einführung des Strafgesetzbuches und dem Entwurfe über die Competenz und das Verfahren in dem Bezirke des Appellationsgerichtshofes zu Köln und der dazu gehörigen Motive, mit der Eröffnung eingeschickt, daß des Königs Majestät beschloffen haben, den vereinigten ständischen Ausschuss im Laufe dieses Winters zu einer nochmaligen Verathung jenes Gesetzes zu berufen. Zugleich ersucht mich der Herr Minister für den Fall, daß ich verhindert sein möchte, dem Rufe zur Theilnahme an dem Vereinigten Ständischen Ausschusse zu folgen, die besagten Anlagen nebst dem Schreiben selbst, zur Vermeidung jedes Zeitverlustes an meinen Herrn Stellvertreter abzugeben, und gleichzeitig Ew. Hochwohlgeboren, dem Herrn Ober-Präsidenten der Provinz, solches anzuzeigen. Nachdem Se. Maj. der König in der Allerhöchsten Botschaft vom 24. Juni d. J. die, das Wesen des Vereinigten Ausschusses betreffenden, Anträge der Stände in sorgfame Erwägung zu ziehen verheißen und sich die beschlossene Entschliessung vorbehalten hatten, wurde die Wahlhandlung, kraft deren ich Mitglied des Ausschusses bin, laut Protokoll der Sitzung der Rheinischen Provinzialstände vom 25. Juni l. J., Seitens der großen Mehrheit der Wähler mit einem, die Rechte des Vereinigten Landtages verwahrenden, Vorbehalt vollzogen, und unter derselben Verwahrung nahm ich die Wahl an. Se. Maj. der König geruhen, in dem Allerhöchsten Landtagsabschied vom 24. Juli l. J., den Stän-

den in Bezug auf die in den Wahlprotokollen niedergelegten Erklärungen zu eröffnen, daß, so lange Allerhöchstdieselben sich nicht bewegen finden, die Verordnungen vom 3. Februar d. J. abzuändern, dem Vereinigten Ausschusse diejenigen Befugnisse verbleiben, welche ihm nach den gedachten Verordnungen und nach den darauf bezüglichen Allerhöchsten Deklarationen vom 24. Juni d. J. zustehen. Diese Befugnisse sind mit den in jenem Vorbehalt dem Vereinigten Landtage vindicirten Rechten nicht vereinbar. Daher gestattet mir weder der Inhalt des mir gewordenen Mandats, noch meine, in den Verhandlungen des Vereinigten Landtags stets ausgesprochene, unveränderte Ueberzeugung, an einer, im Sinne der Verordnungen vom 3. Februar l. J. zusammentretenden, Ausschussversammlung Theil zu nehmen. Bis zu diesem Augenblicke ist die beantragte Abänderung der Verordnungen vom 3. Februar nicht erfolgt, und da die Aufforderung des Herrn Ministers, eventuell zur Vermeidung jedes Zeitverlustes die an mich ergangenen Mittheilungen an meinen Stellvertreter abzugeben, mir schon jetzt einen Entschluß zur Pflicht macht, so kann ich denselben nur nach Maßgabe der gegenwärtigen Sachlage fassen. Ich beehre mich demnach, Ew. Hochwohlgeboren hiemit anzuzeigen, daß ich mich, aus vorgehenden Gründen, zur Zeit verhindert sehe, dem Rufe zur Theilnahme an dem Vereinigten Ständischen Ausschusse zu folgen, und das Circularschreiben Sr. Exc. des Herrn Ministers des Innern, sammt den Anlagen, heute meinem Stellvertreter, Hrn. Handelskammer-Präsidenten Müller in Wesel, eingeschickt habe. Genehmigen Ew. Hochwohlgeboren die Versicherung der ehrerbietigsten Hochachtung Ihres ergebenen von Beckerath.“ Grefeld, den 1. Decbr. 1847.

Ausland.

Deutschland.

Braunschweig. — Am 2. wurden in Harzburg die 43 Herzoglichen Rennpferde auktionsmäßig verkauft, wozu sich mehr als dreihundert Käufer aus allen Gegenden Deutschlands, aus Italien, England, Holland und Polen eingefunden hatten. Die Verkaufspreise waren über Erwarten gering. So wurden z. B. auf einen Renner, den Se. Hoh. mit 8000 Thlr. bezahlt, nur 20 Louisd'or geboten. Alle Pferde, bis auf 5, sind den Meistbietenden überlassen worden. Gewiß wird das Ergebniß dieser Auktion auf den Preis der Rennpferde einen bedeutenden Einfluß ausüben, und hoffentlich mit dazu beitragen, die, bis auf eine geringe Anzahl von Aristokraten, den Deutschen durchaus nicht zusagenden Wettrennen aufzuheben. Die Parforcejagden und Wettrennen haben nunmehr hier im Lande zur allgemeinen Zufriedenheit aufgehört. An den Nutzen der letztern für die Veredelung der Pferdezucht glauben nur Wenige.

Darmstadt. — Wie wir vernehmen, soll von der höchsten Staats-Behörde wegen des Vorfalles auf der Durchreise des Kurfürsten von Hessen leghin durch Gießen bereits die Verfügung getroffen worden sein, daß das Universitätsgericht die beiden zunächst in Haft gebrachten Studenten — B...r und B...m — an das dortige Criminalgericht zur Fortführung und Beendigung der Untersuchung abzugeben habe. Da die Zahl der Studirenden, welche in der späten Abendstunde bei der Rückkehr aus dem Wirthshause an dem Wagen des Kurfürsten an der Post standen, nicht gering zu sein scheint, so dürfte die Untersuchung wahrscheinlich einen größeren Umfang gewinnen und noch nicht so bald zu beendigen sein.

Stuttgart, den 6. Dezember. In einer nicht unbedeutenden Anzahl von Blättern tauchen gegenwärtig wieder Gerüchte auf, daß die Väter der Gesellschaft Jesu nicht allein beabsichtigen, unter irgend einer Firma im Württembergischen Oberlande sich anzusiedeln, sondern daß sie auf andere Namen hin in jener Gegend dieses Landes auch bereits sich Besitz erworben haben. Es kann kaum ein Zweifel darüber obwalten, daß diese Gerüchte in das Gebiet der Märchen gehören.

Oesterreichische Staaten.

Wien, den 6. Dec. Wie man vernimmt, so befindet sich der Staatsschatz gegenwärtig in so günstigen Verhältnissen, daß fünfzig Millionen Gulden an Gold- und Silberbarren zur Verwendung bereit liegen. Wenngleich die Gold- und Silberbergwerke eine so große Ausbeute nicht haben liefern können, so hat der ärarische Bergbau in anderen Mineralien, wie Kupfer u. s. w., in den letzteren Jahren einen sehr bedeutenden Aufschwung genommen, und es scheint, daß man die Verwerthung derselben in edles Metall umgesetzt hat. Die Regelmäßigkeit der Coupons-Zahlungen von Staats-Obligationen, wofür stets schon vor Ablauf der halbjährigen Verfallszeit der Interessen das Geld in Bereitschaft gehalten wird, deutet gleichfalls auf einen guten Zustand in den öffentlichen Kassen.

Seit 14 Tagen bildet das Schicksal des „Fürstlichen Lanzknechts“ (Schwarzenburg) in der Schweiz, das Hauptgespräch in allen höhern Salons und es haben sich die lächerlichsten Gerüchte über sein dortiges Erscheinen verbreitet. Allein es hat sich Alles als Lüge erwiesen. Der ritterliche Fürst ist wohlgehalten, und man kann jedenfalls sagen, „reich an bitteren Erfahrungen“ in Mailand eingetroffen. Die sogenannten Urkantone der Schweiz, von jeher den Fremden abhold, haben sich sehr undankbar bewiesen und es fehlte überall an Gemeingeist. (!) — Nach Berichten aus Venedig vom 2. d. kam es in diesen Tagen, in Padua zu leidigen Excessen, wegen einer Verunglimpfung des Papstes durch einen Postbeamten. Der fragliche Beamte wurde hierüber thätlich insultirt, die Ruhe bald hergestellt, wobei jedoch mehrere Personen verwundet und drei getödtet wurden.

Aus Wien berichtet die Breslauer Zeitung: „In der Fasangasse der Vorstadt Landstraße ist es abermals zu blutigen Excessen zwischen Soldaten und dortigen Bewohnern gekommen, nachdem dem Militär wegen früherer Raufhändel fast volle zwei Jahre der Eingang in diese Straße verboten gewesen war. Rann-

war dieses Verbot, in der Voraussetzung, daß der frühere Groll jetzt erloschen sein werde, aufgehoben, so strömte auch sogleich ein Haufen von Grenadieren dahin, und da in dem alsbald entstandenen Streite die Soldaten von ihren Säbeln Gebrauch gemacht haben, so fehlt es nicht an Verwundeten; zwei Tagelöhnern wurde der Kopf gespalten. — Am 29. Nov. sind 14 Jesuiten aus der Ur-Schweiz hier angelangt.

Frankreich.

Paris, den 6. Dec. Sir Stratford Canning, der gestern von Paris abgereist ist, begibt sich, dem Constitutionnel zufolge, über Neuenburg nach Bern und überbringt dorthin das Englische Exemplar der von den Mächten beschlossenen Note; er soll auch England in der über die Schweizer Angelegenheiten zu eröffnenden Konferenz vertreten. Oesterreich, heißt es in dem genannten Blatt, werde durch den Grafen von Colloredo, Oesterreichischen Botschafter in St. Petersburg, und Frankreich durch Herrn Bois le Comte repräsentirt sein. Das Journal des Débats will wissen, daß die Häupter des Sonderbundes sich zu Münster im Ober-Wallis befänden, wo ihnen wahrscheinlich die Kollektiv-Note der fünf Mächte zugekommen sein dürfte.

Die in London zwischen dem dortigen Kabinet und dem Herzog von Broglie eröffneten Konferenzen zur Ausgleichung der Streitigkeiten am La Plata sind, wie der Courrier français meldet, fürs erste eingestellt worden.

Nach der Sentinelle de Toulon wird die nun wieder daselbst weilende Französische Flotte den Winter auf der dortigen Rade zubringen.

Die Küste von Algier ist am 20ten d. M. von einer heftigen Widersee heimgesucht worden. Seit Menschengedenken hat man nichts Ähnliches gesehen. Die Fluthen haben sowohl im Hafen, als an den benachbarten Festungswerken bedenkenden Schaden angerichtet. Ein Gebäude und lange Mauern sind ganz zerstört worden. Auch mehrere Schiffe haben Schaden gelitten, und eines derselben, der „Bernard“, ist zu Grunde gegangen.

Der in Havre eingelaufene Kauffahrer „Bonne Jenny“ bringt die Nachricht von einem abermaligen Unglücke, das die Französische Kriegs-Marine betroffen hat. Die Französische Kriegs-Goelette „Venus“, welche Colonia am Plata den 19ten v. M., Abends 8 Uhr, verlassen hatte, war um 10 Uhr, als die „Bonne Jenny“ gerade absegelte, gestrandet; das Schiff lag auf der Seite, und da Wind und Wetter sich hoben, so schien seine Lage sehr kritisch. Beim Abgange der „Bonne Jenny“ war das Dampfschiff „Gulton“ der „Venus“ zu Hülfe geeilt.

Straßburg. — Die Zahl der aus der Schweiz kommenden Flüchtlinge mehrt sich bei uns von Tag zu Tag. Am zahlreichsten lassen sich vorerhand Familien aus dem Freiburgischen bei uns nieder. Von den vertriebenen Geistlichen kamen ebenfalls viele hier durch, und nur sehr wenige scheinen bei uns in Frankreich überhaupt ihren vorübergehenden Aufenthalt zu nehmen. Dagegen vernimmt man, daß sehr viele „barmherzige Schwestern“ in den Französischen Spitälern, aus denen sie zum Theile nach der Schweiz gewandert sind, so wie in Französischen Klöstern überhaupt ihre Wirksamkeit fortsetzen werden. Für die Wittwen und Waisen der im Bürgerkriege in der Schweiz Gebliebenen sind bei uns Geldsammlungen veranstaltet. Die Vertheilung soll den Unglücklichen beider Parteien zu Gute kommen.

Die zur Regelung der Schweizerischen Angelegenheiten beabsichtigte Konferenz wird jedenfalls stattfinden, wenn auch nicht so schnell und in der Weise, wie ursprünglich beabsichtigt war.

Nach dem Journal des Débats wird die Commission der Tagsatzung folgenden Beschluß in Betreff Neuenburgs vorschlagen: „Die Tagsatzung wird eine Aufforderung an Neuenburg ergehen lassen, zu erklären, daß diese Versammlung das Recht habe, von diesem Canton das Contingent an Mannschaft zu fordern.“ Man wird nichts Anderes von Neuenburg verlangen, als diese Anerkennung des Prinzips. Da N. bereits erklärt hat, sein Contingent in Geld zahlen zu wollen, und das Contingent in Mannschaft nicht mehr nöthig ist, so wird diese Erklärung als eine hinreichende, der Tagsatzung gegebene, Genugthuung betrachtet. Auf den Fall der Weigerung wird die Burthardtsche Division Neuenburg besetzen. Die Presse reproducirt hierauf den bekannten Streit von 1833 und wünscht Neuenburg entweder von Preußen, oder von der Schweiz zu trennen. Dies sei der einzige Weg, diesem ewig wiederkehrenden Haber ein Ende zu machen. Sollte der Europäische Congreß wirklich noch zusammenkommen, was die Presse bezweifelt, so wäre dieses Trennungsverhältniß seine erste Aufgabe. (Man kann der Presse wohl mit gutem Bewußtsein zur Antwort geben, daß dies Aufgabe des Congresses gewiß nicht sein wird. [Vermuthlich findet die Presse eine Vereinigung Neuenburgs mit Frankreich in der Ordnung!])

Großbritannien und Irland.

London, den 4. Dec. Die Debatte über die Handelskrisis wurde gestern im Unterhause beendet und der Antrag des Schatz-Kanzlers auf Ernennung eines Comité's zur Untersuchung beider Gegenstände unter Verwerfung eines Vorschlags auf weitere Vertagung der Debatte mit 257 gegen 45 Stimmen angenommen. Die heutige Erörterung dieser Fragen bot ein größeres Interesse als die gestrige, da kompetente Autoritäten und bedeutende Redner sich darüber aussprachen.

Das Oberhaus hat in seiner gestrigen, ganz kurzen und unbedeutenden Sitzung schon sein Comité zur Untersuchung der Bank- und Handels-Frage ernannt. Das Comité besteht aus 21 Pairs, worunter die Lords Ashburton, Brougham, Montague, Stanley und Ripon.

Die Bank von England hat heute ihren Diskonto von 7 pCt. auf 6 pCt. herabgesetzt.

Die Times melden heute die Ankunft Sir Stratford Cannings in Paris auf seinem Wege nach Bern und theilen zugleich die Punkte mit, welche die Grundlagen der Vermittelung der fünf Mächte in der Schweiz ausmachen sollen. Das Vermittelungs-Angebot der Mächte ist hiernach an die Tagsatzung und den Sonderbund gerichtet und beschränkt sich auf folgende Punkte: „1) Daß die katholischen Kantone in Bezug auf den religiösen Theil des Streites an den Rath des heiligen Stuhles appelliren, 2) daß die Tagsatzung sich anheischig macht, diejenigen Kantone, deren Souveränität bedroht ist, zu schützen, 3) die Auflösung des Sonderbundes, 4) allgemeine und gegenseitige Entwaffnung, 5) die Zusage, den Bundesvertrag ohne einmüthige Zustimmung aller Kantone weder zu verlegen noch in irgend einer Weise zu ändern. Wird die Vermittelung auf diesen Grundlagen angenommen, so werden die Repräsentanten der fünf Mächte ihr Friedenswerk unverzüglich beginnen. Wird sie zurückgewiesen, so werden die fünf Mächte den Vermittelungsversuch für beendet ansehen, in ihre respective Stellungen zurücktreten, als ob gar kein Vorschlag gemacht worden wäre, und den Umständen gemäß handeln.“

Mit dem Monat April k. J. soll die beabsichtigte Vermehrung der Artillerie vor sich gehen, und zwar soll jedes der bestehenden Bataillone um zwei Compagnieen verstärkt und ein neues Bataillon von 12 Compagnieen geschaffen werden.

Die Nachrichten aus Irland lauten noch immer wenig beruhigend. Der Landadel in mehreren Grafschaften fängt an, in Folge der Unsicherheit der Personen, sich zum Uebersiedeln nach England oder dem Continent zu rüsten, wodurch die überdies schon große Anzahl der Absentees vermehrt, und das soziale Uebel noch vergrößert werden muß. Aus den Grafschaften gehen noch fortwährend Berichte von verübten Mordthaten ein.

Schweiz.

Basel, den 6. Dec. Hier durchkreuzen sich allerlei Gerüchte aus Bern. Es soll daselbst eine geheime Sitzung der Tagsatzung stattgefunden haben, welcher auch Dufour bewohnte. So viel scheint gewiß, daß ein befreundeter Diplomat, welcher demnächst die Schweiz verläßt, die Männer des Vororts auf gewisse Eventualitäten aufmerksam machte und zur Wachsamkeit gemahnt hat. In der Luft ist noch eine gewisse unheimliche Schwüle und in der Zeit eine Spur von Europäischer Krisis. Nicht um die Bundesrevision und deren Konsequenzen handelt es sich allein, sondern um die künftige Stellung der Schweiz zu größern Erscheinungen, wo die verbriefte Neutralität von 1815 trotz aller bisherigen Plausibilität nicht zu behaupten sein möchte; denn die Natur ist stärker als die Kunst. Das alte Friedensmittel: „si vis pacem, para bellum“ wird wol auch hier sich probat erweisen. Man glaubt, daß vor der Hand der Auszug der Bundesarmee unter den Waffen, d. i. im Winterquartier bleibt. Vornehmlich trägt zu dieser Maßregel die außerordentliche Thätigkeit der Jesuiten bei, welche begreiflicher Weise alles in Bewegung setzen, um das jüngst verlorene, für sie unersetzliche Terrain wieder zu gewinnen. Laut einer aufgefangenen Correspondenz betrachten sie ihre gegenwärtige Niederlassung in Piemont, Elsaß, (Sensheim) und Belgien nur als momentan; auch geht aus dieser Correspondenz hervor, daß Gelder verwendet worden sind, und noch verwendet werden sollen, um etliche liberale Organe der Französischen und Deutschen Presse zu gewinnen. Hinsichtlich des in Freiburg beschlagenen Grundvermögens soll eine schriftliche Klage beim Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche erhoben werden. Die Correspondenz wußte noch nicht, daß auch in Luzern, Schwyz und Wallis die nämliche Katastrophe im Gange war. Diese Enthüllung wird aber in den regenerirten Sonderbundskantonen nur die Zerkümmern der Jesuitengüter beschleunigen, weil man auf diese jeder Restauration derselben einen unüberwindlichen Damm zu setzen hofft.

Bern, den 4. Dec. Mit großer Spannung erwartet man die weitere Entwicklung der Neuenburger Frage, welche in diesem Augenblick alle andere Angelegenheiten in den Hintergrund drängt. Daß die Tagsatzung, bevor auf die von ihr an den Königl. Preuß. Gesandten, Herrn v. Sydow, auf dessen früheres Schreiben gerichtete Entgegnung, nicht eine Antwort erfolgt ist, in keiner Weise gegen Neuenburg einschreiten werde, glaubt man hier allgemein. Eben so allgemein setzt man aber auch voraus, daß die Weisheit des Königs von Preußen, zu möglichst vollkommener Befriedigung einen Knoten lösen werde, der vielleicht nicht so fest geschürzt worden wäre, wenn nicht die Besorgniß vor einer Besetzung durch eidgenössische Truppen, und vor dem, was eine solche Besetzung hätte nach sich ziehen können, in wiederholten dringenden Vorstellungen einen Beschluß beschleunigt hätten, der im gewöhnlichen diplomatischen Geleise ohnedem viel zögernder seinen Lauf beendet haben würde.

Luzern, den 5. Dec. Gestern hat die provisorische Regierung ein Decret erlassen nach welchem alle Mitglieder des abgetretenen Großen Rathes, welche zur Berufung der Jesuiten und zum Festhalten am Sonderbunde gestimmt, in Anklagestand versetzt, und somit dormalen weder stimm- noch wahlfähig sind. Ihr bewegliches und unbewegliches Vermögen ist mit Beschlagnahme belegt, und die Staatsanwaltschaft mit der Execution dieses Beschlusses beauftragt, da die Vermögensaufnahme durch die Gerichtspräsidenten, welche nicht selbst Großrathsmitglieder sind, nicht geschehen kann.

Aus einem Beschluß der provisorischen Regierung vom 30. November, welcher in Vollziehung ihres Beschlusses vom 29. erlassen wurde, wonach „wegen Verschleppung der eidgenössischen Kriegskasse und der eidgenössischen Spital-Gefel-

ten" gegen sämtliche Mitglieder der ehemaligen Regierung eingeschritten werden sollte, geht hervor, daß das unbewegliche und bewegliche Vermögen folgender Personen mit Beschlagnahme belegt und inventarisiert worden ist. Rudolph Rüttimann von Luzern, Konstantin Siegwart Müller von Oberkirch, Karl Emanuel Müller von Eschenbach, Ludwig Sigrist von Menenau, Wendelin Rost von Buchenrain, Ludwig v. Sonnenberg von Luzern, Joseph Zünd von Luzern, Peter Thalman von Entlibuch, Alois Hant von Luzern, Joseph Eschopp von Mauensee, Joseph Scherer, Dr. med. von Hochdorf. Die von einem Blatte gebrachte Nachricht, daß auch gegen die Mitglieder des Großen Rathes mit Vermögens-Inventarisierung eingeschritten werde, hat sich bis jetzt nicht bestätigt.

Unterm 2. Dec. hat die provisorische Regierung ein Jesuiten-Ausweisungsdekret erlassen.

(Frlf. Bl.) General Dufour ist (mit dem eidgenössischen Generalstab) am 2. Dec. nach Bern abgereist. Das Ständchen das ihm am Abend vorher von der Bürgerschaft gebracht wurde, scheint ihn, wiewohl er ein solches in Bern aus- geschlagen hatte, nun, nach der Auflösung des Sonderbundes, doch gefreut zu haben. Es war mit Gesang und Militär-Musik begleitet. Nach dem Liede „Wer ist groß“, sprach ihm Alt-Stadtmann Isaak den tiefsten Dank der Bürgerschaft aus für die humane Art, wie er seinen schwierigen Auftrag vollzogen habe. Seinen weisen Anordnungen verdanke die Stadt Luzern ihre Rettung, der Kanton seine Befreiung von siebenjährigem Joche, die Eidgenossenschaft den Frieden. Sodann brachte er Sr. Excellenz ein feuriges Lebehoch. General Dufour antwortete vom großen Balkon des Schweizerhofes in Französischer Sprache mit sehr starker Stimme: „Er sei überrascht durch diese so glänzende Ehrenbezeugung, denn er verdiene sie nicht. Zu der Erfüllung des Willens der hohen Tagsatzung habe er am wenigsten beigetragen; der vortrefflichen Haltung der eidgenössischen Armee sei die glückliche Lösung der Aufgabe zu verdanken; ohne sie hätte er nichts vermocht. Möge nur die Eidgenossenschaft einen dauernden Frieden erlangen: Die Eidgenossenschaft lebe hoch!“ Die Menge stimmte tausendstimmig ein. Darauf sangen die Luzerner mit Musik: „Rufst du mein Vaterland“, und das Militär stimmte kräftig ein. Dann brachte Herr Isaak noch ein Lebehoch auf die eidgenössische Armee aus, das ebenfalls mit Enthusiasmus dargebracht wurde. Der General dankte mit vielen Verbeugungen. Darauf folgte Musik, und die Menge zog ab.

Freiburg, den 3. Dec. Selbst die Französische Regierung sieht die Unmöglichkeit ein, die alte Regierung ins Leben zurückzurufen. Ihr Gesandter, Hr. Bois-le-Comte, hat sich wenigstens mit der neuen Regierung in Verbindung gesetzt.

Es geht die Sage, daß Siegwart-Müller in Wallis verhaftet worden sei. — Gestern wurde ein für Neuenburg bestimmter Preussischer Courier von einem Polizeibeamten in Biel (Kanton Bern) angehalten, und dessen Briefschaften untersucht oder zurückgehalten; die eigentliche Depesche fiel jedoch nicht in die Hände der Bieler Polizei. Natürlich erregt dieser Vorfall Aufsehen, und wird unstreitig ein solches Verfahren von der Berner Regierung nicht gutgeheißen werden.

Aus dem Entlibuch, den 3. Dec. Ohne eine gräßliche That entschuldigen zu wollen und nur um allfälligen irrigen Berichten vorzubeugen, benachrichtige ich Sie, daß die Bauersfrau, welche beim Durchmarsch der Berner Reservetruppen ermordet wurde, dieselbe war, welche vor zwei Jahren einen verwundeten Freischärler von ihrem Manne und einem Nachbar an beiden Armen halten ließ, und unter dem Ausruf: „Ich will auch ein Gotteswerk thun,“ mit einem Morgenstern aufs Haupt schlug! Ihr Mann ist der erschossene Müller, der ebenfalls wieder auf eidgen. Truppen angeschlagen hatte, wobei sein Gewehr versagte. Das Gerücht von der Tödtung eines Kindes ist unwahr. Begründet dagegen ist es, daß ohne Ochsenbein's wiederholtes Flehen an seine erzürnten Soldaten, viele Häuser und Menschen untergegangen wären.

Neuenburg, den 3. Dec. In Val Travers und Lachauxbesonds wurde bei Ankunft der Nachricht von der Uebergabe Luzerns illuminirt.

Neuenburg, den 4. Dec. Unsere Zustände stellen, in der Ruhe betrachtet, bei weitem weniger verwickelt sich dar, als sie aus größerer Ferne gesehen, wol scheinen mögen. Wir sind nicht in der mindesten Verlegenheit über den Ausgang unserer politischen Frage, bei der nach den Einen unsere Verbindung mit der Schweiz, nach den Andern unser Staatsverband mit der Preussischen Monarchie auf dem Spiele stehen soll. Neuenburg wird nach wie vor Preussisches Fürstenthum und ein Schweizerkanton bleiben.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, den 2. Dec. Auf den 8ten d. M. ist von Sr. Majestät dem Kaiser die feierliche Eidesleistung Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Konstantin in Veranlassung seiner erlangten Volljährigkeit anberaumt.

Die am 26. d. oberhalb der neuen Newa-Brücke zusammengeschobene Eiskecke hat sich am 27ten früh wieder in Bewegung gesetzt. Um 12 Uhr Mittags war der Strom vom Eise frei. Durch den unerwarteten und gewaltsamen Andrang des Eises am 23ten und 24ten sind mehrere der innerhalb des Weichbildes der Stadt an den verschiedenen Ladestellen auf der Newa stehenden Fahrzeuge theils stark beschädigt, theils gesunken und dadurch namhafte Verluste herbeigeführt worden.

Amerika.

In England sind Nachrichten aus New-York eingetroffen, die jedoch nur um einen Tag neuer sind als die bereits von uns mitgetheilten, und außer einigen Handelsnachrichten nichts von Bedeutung enthalten. In New-Orleans hatte

das gelbe Fieber vom 5. Juli bis 22. Okt. 2544 Menschen hingerafft. Darunter waren nur 240 Amerikaner, 238 Unbekannte, die übrigen Engländer, Iren, Franzosen, Deutsche, Spanier u. s. w.

Bermischte Nachrichten.

Nach der im December v. J. stattgehabten Aufnahme der Bevölkerung des Zollvereins ist der Stand der letzteren folgender:

1) Königreich Preußen	16,452,526 Köpfe
Außerdem Großherzogthum Luxemburg	186,140 „
2) Königreich Bayern	4,510,700 „
3) „ Sachsen	1,836,664 „
4) „ Württemberg	1,786,870 „
5) Großherzogthum Baden	1,365,034 „
6) Kurfürstenthum Hessen	726,883 „
7) Großherzogthum Hessen	863,152 „
8) Thüringen	997,461 „
9) Herzogthum Braunschweig	248,519 „
10) „ Nassau	418,627 „
11) Freie Stadt Frankfurt	68,240 „
Zusammen	29,460,816 Köpfe

Nach den Zählungen im December 1843

betrug die Gesamtbevölkerung 28,498,136 „

Mithin ist die Bevölkerung gestiegen um 962,680 Köpfe oder 3,37 pCt. für drei Jahre und 1,123 pCt. in einem Jahr.

Berlin. Ein 19jähriger Bursche stand in der Sitzung des Criminalgerichts am 8. d. unter der Anklage des versuchten Raubmordes vor den Schranken; derselbe wurde wegen dieses Vergehens zu 30jähriger Strafarbeit verurtheilt.

Bei Haynau in Schlessen hatten mehrere Straßenräuber einen Getreidehändler auf der Landstraße überfallen und ihm etwa 1560 Thlr. gewaltsam abgenommen. Die Polizei hat jedoch die Verbrecher ermittelt und etwa die Hälfte des geraubten Geldes sogleich wieder herbeigeschafft.

Ueber den Schweizer Putsch läßt die Dorfz. sich also vernehmen: Hoffentlich hat das blutige Drama in der Schweiz bald ausgespielt. Die Sonderbunds-kantone haben sich schnell der Tagsatzung unterworfen, und sind schon durch eidgenössische Truppen besetzt, sie hatten gebeten, ihnen keine Besatzung zu geben, weil sie „so gar arme Lüt seyen.“ Luzern ist eine große Waffenstätte geworden und die Uniformen haben die Rütten verdrängt. Alles ist über die feigen Anführer des Krieges, über Siegwart Müller und Meyer empört. Schon vor dem Kampf hatten die Herren aus Vorsicht heimlich ein Dampfschiff nach Winkel bestellt, und noch während des Entscheidungskampfes, als das Jünglein der Waage sich zum Vortheil der Eidgenossen zu neigen schien, bestiegen sie so schnell das Schiff, daß sie in der Eile die ganze eidgenössische Bundeskasse mit 500,000 Fr. und noch mancherlei fremdes Eigenthum, z. B. Kanonen, die Nonnen eines Klosters u. dergl. mit einpackten. Um schneller fortzukommen, nahmen sie auch die besten Pferde mit auf das Schiff und ritten mit Dampf davon. In Uri wurde ihnen das Geld abgenommen und nach Luzern zurückgeschickt. Die Herren selbst aber ritten rasch immer weiter nach Wallis hinauf und brauchten keine Sporen, weil die Angst der Reiter die Pferde trieb. Sie haben ein paar hundert Töbte und Verwundete und außerdem viel Unheil, das unvermeidlich im Gefolge des Krieges ist, auf ihrem Gewissen. Als der sonderbündische General Salis-Soglio, ein Neapolitaner, ihre feige Flucht erfuhr, sprach er laut aus, daß er nie den Oberbefehl übernommen hätte, wenn er hätte ahnen können, daß er's mit solchen Schurken zu thun hätte. In Luzern ist eine provisorische Regierung eingesetzt und in einer Volksversammlung die sofortige Ausweisung der Urheber des Krieges, der Jesuiten, für alle Andern vollständige Amnestie beschlossen worden. Der früher geflüchtete Dr. Steiger hat das Wort geführt. Die Jesuiten in Freiburg hatten's mit ihren Gegnern anders zu machen gedacht, wie die 3000 Stricke verrathen, die in ihrem Pensionat gefunden wurden. Knoten und Schlingen waren schon gemacht. Schade daß sie die eignen Köpfe, die sie zum Probiren hineingesteckt hatten, zu schnell herausgezogen haben. Die Haltung und edle Mäßigung der Eidgenossen ist nicht genug zu ehren.

Das Pariser Zuchtpolizeigericht hat am 26. November einen Charlatan und Marktschreier von der feinsten Sorte zu Gefängniß und Geldstrafe verurtheilt, „weil er durch unanständige und ekelhafter Lithographien an Ladenfenstern und Straßenecken gegen die gesetzlichen Vorschriften verstoßen.“ Derselbe heißt Alexander Pierre (Peter) und nannte sich Gründer und Haupt-Verantw. des Office général des espions à Paris, welches jedem Chemanne seine davongelau- fene Gattin, jedem Liebhaber seine ungetreue Lorette, jedem Gläubiger seine bö- sen Schuldner, jedem Kandidaten eine fette Stelle (im Monde?), kurz Jeder- mann nach Wunsch zu besorgen versprach. Um das Auge des Publikums auf sich zu lenken, hatte Herr Pierre allerlei Familienscenen malen und an die Mauern kleben lassen. So sah man an einem Tabacksladen ein Tableau mit der Unter- schrift: Une fausse position; bei einem Haarkünstler: Une rencontre; alles Darstellungen von Männern und Frauen, die das Heilmittel ihrer Familien- Skandale bei Hrn. Alexander Pierre am Maubert-Platz (dem unsichersten von ganz Paris), natürlich gegen gutes Silbergeld zu suchen eilten. Diese neue Sorte von Presserei schien dem die öffentlichen Aufschläge und Aushänge beaufsich- (Beilage.)

tigenden Polizei-Beamten jedoch so gefährlich für den einfältigen Kleinbürger, daß er den Gründer und Generaldirektor des Wunderbüreaus demünzte, worauf seine Verurtheilung erfolgte.

Folgendes Ereigniß nimmt in Wesel die allgemeine Theilnahme in Anspruch. Der Hauptmann M. wird benachrichtigt, daß sein Sohn, Zögling des Kadettenhauses zu Berlin, bedeutend erkrankt sei. Die Mutter eilt daher zu dem Krankenlager ihres Sohnes. Doch dieser ist schon vor ihrer Ankunft eine Beute des Todes geworden und liegt bereits im Sarge. Der Schmerz entpreßt der Mutter einen Schrei, mit dem sie sich auf die Leiche stürzt. Doch wer beschreibe die Freude der eben noch der Verzweiflung hingegebenen Mutter, als ihr geliebter Sohn, durch den Jammerruf aus seinem Todeschlummer erweckt, die Augen öffnete. (?)

Eine verbürgte Nachricht. In der letzten Woche ist in Frankreich

kein Fall von Bestechung eines Beamten, auch kein Gattenmord in den höheren Ständen zur Sprache gekommen. Das Land bessert sich also moralisch.

Ein Engländer, Namens Lamb, hat ein neues Rettungsboot erfunden (nach der Litterary Gazette), welches von erfahrenen Seeoffizieren geprüft und für höchst zweckmäßig erklärt worden ist. Es ist in verschiedenen Sectionen erbaut, kann 100 Mann und deren Lebensmittel auf einen halben Monat fassen und ist gegen Umschlagen und Zerschellen gesichert.

Anfrage an die Dorfzeitungsleser. Weiß denn Niemand, wo die Jesuiten die großen Summen Geldes herbekommen? Es giebt nur so wenige (?) Jesuiten und doch kommandiren sie überall über Millionen! Man möchte aber doch lieber nicht so reich sein, als das Gefühl mit sich herumtragen, daß man von der ganzen Welt verachtet werde, ja daß alle Welt sehr geneigt und auf dem Sprunge sei, eine große Jesuitenjagd anzustellen.

Im Verlage von G. V. Aderholz in Breslau ist so eben erschienen und bei C. S. Mittler in Posen zu haben:

Das Preuß. Jagd-Recht.

Von R. W. Sahn,

Ober-Landes-Gerichts-Rathe.

Zweite ganz umgearbeitete Auflage.

Erste Abtheilung:

Jagd-Civil-Recht.

Gr. 8. geh. Preis 1 Rthlr.

(Die 2te Abtheilung, das Jagd-, Polizei- u. Straf-Recht enthaltend, erscheint in vier Wochen. Beide Abtheilungen werden nicht getrennt.)

Das vor 12 Jahren in kurzen Umrissen entworfene Preussische Jagd-Recht hat der Verfasser, nach vieljähriger Sammlung des Materials, mit Benutzung der neuern Gesetzgebung und Wissenschaft, zu einem alle jagdrechtlichen Verhältnisse vollständig erörternden Werke umgearbeitet. Die einzelnen Lehren sind mit rechtsgeschichtlicher oder naturhistorisch-technischer Begründung vorgetragen. In vergleichenden Noten sind die Bestimmungen der Entwürfe zur Preussischen Forst- und Jagd-Polizeiordnung und zur Verordnung über die Jagdvergehen, auch die der andern deutschen Gesetzgebungen beigelegt.

Das Werk zerfällt, außer den einleitenden Darstellungen der Jagdkunst, Jagdsprache, der deutschen Jagd-Rechtsgeschichte und der Preuss. Provinzial-Jagdgesetzgebung, in drei Theile:

Jagd-, Civil-, Polizei- u. Straf-Recht, denen ein vierter über Gerichtsstand und Untersuchungsverfahren angehängt ist.

Die der ersten Auflage beigegebenen Abdrücke der alten Provinzial-Jagdgesetze, welche bald keinen praktischen Werth mehr haben werden, sind weggelassen und durch genaue Anschließung des Systems an die neuen Gesetz-Entwürfe ist dafür gesorgt worden, daß nach deren dereinstiger Publikation das Werk seine Brauchbarkeit behält und durch einen Nachtrag sogleich auf den Standpunkt des neuesten Rechts gesetzt werden kann.

In meinem Verlage ist erschienen und in Posen bei C. S. Mittler zu haben:

Actenmäßige Widerlegung

der in dem Buche

„Oeffentlicher Prozeß gegen das fürstbischöfliche General-Vicariats-Amt zu Breslau“

von

Maur. Müller-Jochmus“

enthaltenen

actenwidrigen Darstellung.

Auf amtliche Veranlassung verfaßt durch

C. S. R. Nittel,

Reg.-Ref. a. D.

8. Broschirt. Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.

Breslau.

Friedrich Aderholz.

Bei C. S. Mittler in Posen ist zu haben: Entwurf des Strafgesetzbuchs für die Preussischen Staaten, nebst dem Entwurf des Gesetzes über die Einführung des Strafgesetzbuchs und dem Entwurf des Gesetzes über die Kompetenz und das Verfahren in dem Bezirke des Appellations-Gerichtshofes zu Köln. Preis 5 Sgr.

L. Schirmer's Buch- und Musikalien-Handlung im Hotel de Dresde empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfest eine große Auswahl von Jugendchriften und zu Geschenken sich eignenden Werken aller Art. Dieselbe hält ein vollständiges Lager der neuesten und älteren klassischen Musik für alle Instrumente.

Um die beunruhigende Sorge vieler Eltern für die Herbeischaffung der Mittel zum Studium oder zur Etablierung ihrer Söhne, wie zur Ausstattung oder anderweiten Versorgung der Töchter zu mildern, wird unter Vorbehalt der später einzuholenden Genehmigung Seitens des Herrn Oberpräsidenten die Bildung eines

Eltern-Vereins

für das Großherzogthum Posen

beabsichtigt, der, auf Gegenseitigkeit gestützt, den Mitgliedern für Einzahlung vierteljährlicher Beiträge ein, im etwa zwanzigsten Jahre des Kindes disponibel werdendes Capital sichert.

Beitrittslisten, denen der vorläufige, der Bestätigung durch eine General-Versammlung entgegenstehende Entwurf der Statuten beigelegt ist, liegen in den Buchhandlungen der Herren Mittler, Heine und Gebrüder Scherk, im Locale des Casino und der Ressource, wie bei den Unterzeichneten aus.

Posen, den 18. November 1847.

Dr. Barth. S. Bielefeld. Ehrhardt. Guderian. Hirsch.

Bekanntmachung.

Am 20sten December d. J. früh um 9 Uhr sollen durch den Rentanten Herrn Kurzhals im Kaufmann Schwäbischen Hause, Breitestraße No. 5, verschiedene Schnittwaaren gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkauft werden.

Posen, den 19. Oktober 1847.

Königl. Land- und Stadtgericht. I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Posen.

Der zur Ignaz von Olszinski'schen erbchaftlichen Liquidations-Masse gehörige, im Schildberger Kreise belegene, und auf 5862 Rthlr. 3 Sgr. 9 Pf. geschätzte Guts-Antheil von Olszowa C., soll am 26sten Juni 1848 Vormittags um 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Taxe kann nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm IV. Geschäfts-Bureau eingesehen werden.

Alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in dem anberaumten Termine zu melden; auch werden die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Real-Interessenten:

der Ober-Untermann Johann Gottlieb Feige, der Baron von Kottwitz auf Tuchorze, jetzt dessen Erben, die Marianna verwitwete von Siewierska geborne von Zielonacka, und die Catharina von Siewierska, Tochter des Johann von Siewierski, dazu hierdurch vorgeladen.

Bekanntmachung.

Im Hypotheken-Buche des im Schrimmer Kreise des Großherzogthums Posen belegenen adeligen Rittergutes Wloskiejki nebst Zubehör, Rubrica III. No. 5. ein Kapital von 16,666 Rthlr. 16 gGr. oder 100,000 Gulden Polnisch, welche die Besitzerin Anna von Niegolewska geborne von Krzyzjanowska nach der gerichtlichen Schuldbeschreibung vom 5ten Mai 1826 von ihrem Ehemanne Andreas von Niegolewski baar und gegen 5 pro Cent verzinsbar, geliehen, für denselben ex decreto vom 18ten Mai 1826 eingetragen.

Ueber diese Forderung hat Andreas von Niegolewski in dem Notariats-Akte de dato Posen

den 26sten Januar 1831 lösungsfähige Quittung geleistet.

Diese Quittung und das über die bezeichnete Forderung unterm 5ten Juli 1826 ausgefertigte Hypotheken-Dokument sind verloren gegangen, und es werden auf Antrag der Eigenthümerin des Gutes Wloskiejki, der Anna von Niegolewska gebornen von Krzyzjanowska und ihres Ehegatten, des Obersten Andreas von Niegolewski, hierdurch alle diejenigen, welche an die oben bezeichnete zu löschende Post und an das darüber ausgestellte Instrument, so wie an die erwähnte Quittung als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, dieselben binnen drei Monaten und spätestens in dem auf

den 28sten Februar 1848 Vormittags um 10 Uhr

in unserm Instruktionszimmer vor dem Ober-Landesgerichts-Referendarius Scholz angelegten Termine zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen präkludirt, und die bezeichneten Dokumente für amortisirt erachtet werden sollen.

Posen, den 5. Oktober 1847.

Königliches Ober-Landesgericht. Abtheilung für die Prozeßsachen.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Posen.

Erste Abtheilung, den 28sten August 1847.

Das den Felix und Antonina von Paggowski'schen Eheleuten gehörige Erbpachtsgut Lawica No. 1., abgeschätzt auf 20,202 Rthlr. 7 Sgr. 10 Pf., und das denselben gehörige Erbpachts-Krug-Etablissement No. 9., abgeschätzt auf 5092 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzuführenden Taxe, soll am 5ten Mai 1848 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:

1) der Freiherr Friedrich Heinrich Ernst von Kottwitz, resp. seine Erben, 2) die Anna Caroline und der Maximilian Herrmann Friedrich minorennen Geschwister Pfeiffer, resp. deren Vertreter, und 3) der Gutspächter Knappe, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Posen, Erste Abtheilung, den 18. Oktober 1847.

Das Grundstück des Registrations-Secretairs Constantin Rakuba, hier am Markte sub No. 60., abgeschätzt auf 12,949 Rthlr. 12 Sgr. 2½ Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzuführenden Taxe, soll am 31sten Mai 1848 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, die Erben des verstorbenen Kaufmanns Vincent Rose hier, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Ediktal-Citation.

Auf den Antrag der Geschwister Schalk wird die unverehelichte Catharina Schalk, eine Tochter der Andreas und Elisabeth Schalk'schen Eheleute, welche sich in einem Alter von 10 bis 12 Jahren aus dem Dorfe Plozig, Kreises Flatow, vor länger denn 40 Jahren entfernt hat und seitdem verschollen ist, oder die von derselben zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer hierdurch aufgefordert, von ihrem Leben und Aufenthalt sofort Nachricht zu geben, oder spätestens in dem auf

den 14ten März 1848 Vormittags 10 Uhr im hiesigen Gerichts-Gebäude angelegten Termine

persönlich oder schriftlich sich zu melden, widrigenfalls sie für todt erklärt und ihr Vermögen ihren legitimirten Erben, event. dem königlichen Fiskus verabsolgt werden wird.

Pr. Friedland, den 19. Mai 1847.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Es werden:

- a) in Turze nebst Puskowien Dombrowka und Sietonka, Kreises Schildberg, eine Regulierung der gutherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse und Separation,
- b) in der Herrschaft Chodziesen, Kreises Chodziesen, eine Waldweide-Abfindung aus dem herrschaftlichen Chodziesener und Dlesznitzer Forste, und
- c) in Alt- und Neu-Chojna und Podborowo, Kreises Kröben, eine kombinierte Separation,

in unserem Ressort bearbeitet.

Alle etwaige unbekannte Interessenten dieser Angelegenheiten werden hierdurch aufgefordert, sich in dem auf

den 24ten Januar 1848 Vormit-

tags 11 Uhr

hier selbst in unserem Partheien-Zimmer anberaumten Termine bei dem Herrn Regierungs-Assessor Büniger zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame zu melden; widrigenfalls sie diese Auseinandersetzungen, selbst im Falle der Verlegung, wider sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Posen, den 23. November 1847.

Königl. Preussische General-Kommission für das Großherzogthum Posen.

Der Dictator, Cincinnatus und Mutius Scaevola,

stolz auf ihre vollreiche und gesunde Nachkunft, empfehlen dieselbe der gefälligen Beachtung. Vom 14ten December an werden bis zum 1sten Januar frische Transporte im Hôtel de Berlin eintreffen. Mit Ausnahme einiger ausgezeichneten Widder stehen sie zu festen Preisen à 15 — 20 und 25 Rthlr. mit der Bedingung dort zum Verkauf, daß jezt ein Viertel und die Lantime, am k. Wollmarkt drei Viertel baar gezahlt werden.

Ludom, den 10. December 1847.

Ignatius Lipski.

Schaaßvieh-Verkauf.

Montag den 10ten Januar 1848 (auf Verlangen nicht den 20sten) beginnt in hiesiger Stammherde der Vochverkauf in bisher üblicher Weise.

Gleichzeitig kann das pro 1848 hier überzählig und daher verkäuflich werdende sonstige Schaaßvieh, 600 Stück zuchtfähige Mütter und 250 vollzähige Sammel befruchtet und behandelt, aber erst nach bevorstehender Frühjahrswollschur abgenommen werden. Prillwitz bei Pyritz in Pommern.

Das Rent-Amt.

Holz-Verkauf.

Auf dem Holzplage des Herrn Anton Krzyzanowski stehen einige vierzig Klaftern Kiefern Klobenholz, welches sich für Brauer und Bäcker vorzüglich eignet, zum Verkauf. Das Nähere Schuhmacherstraße No. 19. eine Treppe.

Markt- u. Breslauerstr- Ecke No. 60, im 1. Stock ist eine freundliche möblirte Stube sofort zu vermieten.

Hiermit zeige ich an, daß der Handlungs-Diener Johann Dartsch mit dem heutigen Tage aus meinem Geschäft entlassen ist, und die ihm ertheilte Vollmacht zu meiner Unterschrift aufhört. Ich werde deshalb keine seiner Unterschriften als gültig anerkennen und warne Jedermann, ihm auf meinen Namen zu creditiren.

Posen, den 11. December 1847.

J. Mrowieński.

Simon Rah's

Weiß- und Band-Waaren-Lager

empfiehlt neue Zusendungen von

Glacé- und Winterhandschuhen,

eine große Auswahl im Preise ermäßigter

Mull-Roben

und einen sehr bedeutenden Vorrath von

Bändern und Stickereien.

Wilhelmsstraße No. 10.

Die Commissions-Niederlage von
Nickel- u. Neusilberwaaren

der Fabrik von Abeking & Comp.,

früher Henniger & Comp. in Berlin,

bei August Herrmann,

Markt No. 51. in Posen,

empfiehlt ihre aus bestem Neusilber gefertigten Waaren, bestehend in verschiedenen Sorten Tafelgeräthe, Zuckerboxen, Tafelleuchtern, Lichtscheren und Untersägen, Terrin-, Gemüse-, Ei- und Theelöffeln, Geschirr-Beschlägen, Sporen, Kandaren, Trensen, Streighügeln, Schielampen und Kinderspielsachen, mit dem ergebenen Bemerken, daß die Rückkaufsbedingungen die früheren bleiben.

Zu dem bevorstehenden Weihnachts-Feste empfehle ich eine Auswahl von Chocoladen-Figuren, so wie alle andere schon bekannten Artikel zu den billigsten Preisen.

Ch. Baumann,

Markt No. 94. eine Treppe hoch.

Weihnachts-Geschenke in schöner Auswahl für Herren und Damen, so wie alle Sorten coul. Post- und Schreib-Papiere, Metall-Stahlfedern und elegant eingebundene Schreibbücher zc. zc. empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen und bittet um hochgeneigten Zuspruch

Louis Kletschhoff,

Markt No. 93. das zweite Haus von der

Wronkerstraße

Bernhard Fieheue, Buchbinder und Galanterie-Arbeiter, Markt- und Breslauerstraßen-Ecke No. 60, empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste eine große Auswahl im neuesten Geschmack angefertigter Galanterie-Arbeiten, welche sämmtlich mit den feinsten Stickereien auf Sammt, Atlas, Papier und Canavas garnirt sind, als: Nipp-Servanten verschiedener Größe, Wand- und Zeitungstaschen, Lesepulte, Lichtschirme, Handschuhstaschen, Wistentartenhalter, Uhrgehäuse, Notizbücher, Cigarrenbüchsen, Cigarrenteller, Schlüsselspinden zc. zc. Sowohl die geschmackvollen Arbeiten, als die billigen Preise werden bestimmt dem hochgeehrten Publikum genügen. Bestellungen werden aufs Billigste und Pünktlichste angefertigt.

Mein Lager neuester und geschmackvoller Herren-Garderobe-Artikel empfehle ich zum bevorstehenden Feste geneigter Beachtung.

J. H. Kweizer,

Wilhelmsstraße neben dem Hôtel de Bavière.

Erdmann Kloss, aus Kunzendorf bei Sorau i/d. Lausitz, empfiehlt zum bevorstehenden Jahrmarkt eine große Auswahl von Züchen-, Schürzen-, Indelt-Leinwand, und verspricht zunächst bei reeller Bedienung die billigsten Preise zu stellen.

Stand: Breslauer Straße, Eckbude.

Posen, im Monat December 1847.

Empfehlenswerthe Weihnachtsgeschenke. Die feinsten Stühle, Fauteuils, Fußbänke, Fauleuzer, neue Art Stühle zum Zurücklegen, die neuesten Berliner Sopha's, Causeusen, Federmatrizen zc., stehen in bester Auswahl bei L. Neumann, Tapezier, Markt- und Breslauerstraßen-Ecke.

Aechten Schweizer- und Limburger-Käse empfing und empfiehlt

C. F. Binder.

Zum bevorstehenden Weihnachts-Feste empfehle ich eine große Auswahl von verschiedenen schönen Pariser Liqueur-Bonbons, kandirten Früchten, Zucker-Figuren, Königsberger und Mannheimer Marzipan-Figuren und verschiedene andere Zucker-Waaren zu den billigsten Preisen.

J. Freundt, Wilhelmsplatz 16.

Aus Pommern

bin ich mit frisch geräucherten Gänsebrüsten und Gänsekeulen, so wie mit Gänsefett — **POSS W** — hier angelangt.

J. H. Kassel aus Stolpe,

am alten Markt No. 95/96.

Den allerbesten fettesten geräucherten Weiser-Lachs verkauft à 15 Sgr. das Pfund

B. L. Präger,

Wasserstraße im Luisen-Gebäude No. 30.

Im Bazar

Montag den 13. Dec. Großes Reunion-Konzert des Muskl-Directors Fr. Laade mit verstärktem Orchester. Zur Aufführung kommen unter anderen: Symphonie von L. van Beethoven (C-Moll), große Fantasie für die Flöte von Saake, Concertino für die Violine von Pechatschek. Anfang 7 Uhr. Die Herren werden ersucht, heute nur in den Neben-Salons zu rauchen.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel

Den 10. December 1847.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour.	Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	92½	91½	
Präm.-Scheine d. Seehdl. à 50 T.	—	—	89½	
Kur- u. Neum. Schuldversch.	3½	87½	87½	
Berliner Stadt-Obligationen	3½	—	91	
Westpreussische Pfandbriefe	3½	—	90½	
Grossherz. Posenische Pfandbr.	4	101½	—	
dito dito	3½	92½	—	
Ostpreussische dito	3½	—	94½	
Pommersche dito	3½	93½	—	
Kur- u. Neumärkische dito	3½	94½	93½	
Schlesische dito	3½	—	96	
dto. vom Staat gar. Litt. B.	3½	—	92½	
Pr. Bank-Antheil-Scheine	—	107½	106½	
Friedrichsd'or	—	13½	13½	
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	12½	12	
Disconto	—	3½	4½	
Actien.				
Berl. Anh. Eisenbahn Lit. A. B.	—	120½	119½	
dto. Prior. Oblig.	4½	—	—	
Berlin-Hamburger	4½	102½	101½	
do. Priorität	4½	100	99½	
Berlin-Potsd. Magdeb.	4	—	—	
dto. Prior. Oblig.	4	92½	—	
dto. dito. dito.	5	100½	—	
Brl.-Stet. E. Lt. A. und B.	—	113	—	
Bresl.-Schweid.-Freib.-Eisenb.	4	—	—	
dito. Prior. Oblig.	4	—	—	
Köln Mind. v. e.	4	96½	95½	
dto. Prior. Oblig.	4½	98½	98½	
Düss. Elb. Eisenbahn	—	97½	—	
Magdeb.-Halberstädter Eisenb.	4	—	117½	
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	—	—	
dto. Prior. Oblig.	4	—	—	
Niedersch.-Märk.	4	88½	87½	
do. Priorität	5	—	91½	
do. Priorität	5	101½	101½	
do. III. Serie	4	—	99½	
Ob.-Schles. Eisenbahn Lt. A.	4	—	—	
do. Prior. Obl.	—	—	—	
do. Lt. B.	4	—	—	
Prinz Wilh. (Steele-Voh.)	5	—	—	
dto. Priorität	—	—	—	
Rhein. Eisenbahn	4	84	—	
do. Stamm-Prior. (voll eingez.)	4	88½	—	
dto. Prior. Oblig.	4	—	—	
Thüringer	4	—	86	
Wilh.-B. (C.-O.)	5	102½	101½	
dto. Priorität	—	—	—	

Getreide-Marktpreise von Posen,

den 10. December 1847.	Preis					
(Der Scheffel Preuss.)	von			bis		
	Ruß.	Bye.	h.	Ruß.	Bye.	h.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mß.	2	11	1	2	20	—
Roggen dito	1	18	11	1	23	4
Gerste	1	18	11	1	27	9
Hafer	—	26	8	1	1	1
Buchweizen	1	14	5	1	23	4
Erbsen	1	23	4	2	2	3
Kartoffeln	—	20	—	—	22	3
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	27	6	1	—	—
Stroh, Schock zu 1200 Pfd.	4	20	—	5	10	—
Butter das Faß zu 8 Pfd.	2	5	—	2	10	—